

Von Alt-Code zu KI-Ready:

Agentische Modernisierung für Individualsoftware

Strategien und Praxis für CIOs und IT-Entscheider

adesso |

CONTENT

- 3 | Wenn die Technologie von gestern die Strategie von morgen blockiert
- 4 | Darum jetzt: Die Konvergenz der Treiber
- 6 | Warum klassische Modernisierung an ihre Grenzen stösst
- 8 | Wie KI die Modernisierung verändert: adSCA/LE, der agentische Ansatz von adesso
 - 10 | Phase 1
 - 13 | Phase 2
- 16 | Human in the Loop: Kein optionales Feature, sondern Designprinzip
- 17 | adesso als Partner für Ihre Anwendungsmodernisierung

Wenn die Technologie von gestern die Strategie von morgen blockiert

Zwei von drei Unternehmen betreiben geschäftskritische Anwendungen, die so veraltet sind, dass sie die Effektivität des gesamten Unternehmens hemmen.¹

Die Modernisierung ist keine offene Frage mehr – sie ist eine laufende Krise.

Technologische Entwicklungszyklen im Kontext von AI beschleunigen sich in einem Tempo, das noch vor wenigen Monaten schwer vorstellbar war. Was gestern als KI-gestütztes Hilfsmittel für die E-Mail-Formulierung galt, automatisiert heute ganze Arbeitsprozesse. Was vor zwei Jahren als experimentell galt, ist heute produktiver Standard. Diese Dynamik betrifft nicht nur neue Technologien – sie verändert fundamental den Massstab, an dem bestehende Systeme gemessen werden.

Für Individualsoftware, die vor zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren entwickelt wurde, hat das Konsequenzen. COBOL-basierte Softwaresysteme, Enterprise-Java-Anwendungen auf Basis von J2EE, JEE, JSF, Struts oder EJB 2.x, Individuallösungen auf älteren .NET-Stacks – diese Systeme bilden in vielen Unternehmen nach wie vor das Rückgrat geschäftskritischer Prozesse. Fast die Hälfte der Unternehmen betreibt Anwendungen, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind, mehr als jedes zehnte sogar Software, die 21 bis 30 Jahre alt ist.² 40 Prozent dieser veralteten Legacy-Systeme sind eigenentwickelte Lösungen; Individualsoftware, für die kein Produkthersteller einen Migrationspfad bereitstellt.³

Was die Situation bei Individualsoftware besonders macht: Sie wurde gebaut, um einen spezifischen Wettbewerbsvorteil zu schaffen – und genau das hat sie getan. Kein Standardprodukt hätte die differenzierenden Geschäftsprozesse so passgenau abbilden können. Aber anders als bei Standardprodukten gibt es keinen Hersteller, der im Hintergrund Updates liefert, Migrationspfade definiert und durch End-of-Support-Termine für Handlungsdruck sorgt. Bei Individualsoftware liegt diese Verantwortung vollständig beim Unternehmen selbst.

Und in der Praxis bedeutet das häufig: Sie wird nicht adressiert, bis der Handlungsdruck akut wird. Der Aufwand für Anpassungen wächst schleichend, regulatorische Änderungen werden aufwändiger als nötig, und innovative Vorhaben – KI-Integration, Cloud-Migration, neue digitale Services – verzögern sich, weil die Anschlussfähigkeit der Kernsysteme fehlt. Das ist kein Defekt der Individualsoftware. Es ist die Konsequenz eines fehlenden Modernisierungsmechanismus.

Dieses Whitepaper befasst sich mit der Modernisierung genau dieser Systeme: Individualsoftware, die auf vorliegendem Alt-Code basiert, unabhängig von der konkreten Technologie.

Die Dringlichkeit der Modernisierung ist seit Jahren gegeben. Was sich verändert hat, sind die Mittel: KI-gestützte Ansätze machen Modernisierungsprojekte heute schneller, günstiger und methodisch beherrschbarer als je zuvor. Dieses Whitepaper zeigt, welche Strategien zur Verfügung stehen und wie der agentische Ansatz die Ökonomie der Modernisierung grundlegend verändert.

¹ Lünendonk-Studie „IT-Modernisierung zwischen Legacy, Cloud und KI“, 2025

² <https://www.der-bank-blog.de/veraltete-legacy-systeme-technologien/studien/37724967/>

³ <https://www.thinkwisesoftware.com/de/blog/neue-studie-legacy-modernisierung-von-computerwoche>

Darum jetzt: Die Konvergenz der Treiber

Mehrere Entwicklungen treffen derzeit gleichzeitig aufeinander und erzeugen in ihrer Kombination einen Handlungsdruck, den Unternehmen nicht länger aussitzen können.

KI braucht moderne Systemarchitekturen.

Künstliche Intelligenz ist in vielen Unternehmen vom Experiment zur strategischen Priorität geworden. KI braucht Daten – strukturiert, zugänglich, in Echtzeit verfügbar. Und sie braucht Systeme, die KI-Services über APIs und Event-Streams einbinden können. Alt-Anwendungen bieten das in der Regel nicht. Sie speichern Daten in proprietären Formaten, kommunizieren über veraltete Protokolle und haben keine Schnittstellen für moderne KI-Integration. Wer KI ernsthaft nutzen will, muss zuerst die Kernsysteme modernisieren. Ohne diese Grundlage bleiben KI-Strategien Foliensätze.

Neue Geschäftsanforderungen übersteigen die Möglichkeiten der Altsysteme.

Digitale Geschäftsmodelle, Self-Service-Portale, Echtzeit-Datenverarbeitung, Plattformintegration – Fachbereiche erwarten, dass neue Funktionalität in Wochen, nicht in Monaten zur Verfügung steht. Altsysteme können dieses Tempo strukturell nicht mitgehen. Nicht weil sie schlecht gebaut wurden, sondern weil sie für eine Welt mit längeren Release-Zyklen und weniger Integrationsanforderungen konzipiert wurden. Die Modernisierung der Kernsysteme ist damit Voraussetzung für fast alles, was auf der strategischen Agenda steht.

Das Zeitfenster für wissensgestützte Modernisierung schliesst sich.

Der demografische Wandel ist keine abstrakte Prognose, sondern gelebte Realität in IT-Abteilungen. Wenn die letzten Experten für ein System gehen, verschwindet mit ihnen nicht nur technisches Know-how, sondern auch das Verständnis für die fachlichen Regeln, die in der Software kodiert sind. Warum berechnet das System diesen Sonderfall auf diese Weise? Welche regulatorische Anforderung steckt hinter dieser Validierungslogik? Dieses Wissen ist in der Regel nirgendwo dokumentiert. Es existiert implizit – in Köpfen, die bald nicht mehr da sein werden. Wer wartet, bis die Wissensträger weg sind, modernisiert im Blindflug. Jedes Jahr Verzögerung macht die Aufgabe nicht nur teurer, sondern risikoreicher.

Regulatorische Anforderungen verschärfen sich.

NIS2 stellt neue Anforderungen an die Cybersicherheit. DORA verpflichtet Finanzunternehmen zu operativer digitaler Resilienz. Die DSGVO wird zunehmend schärfer durchgesetzt. Branchenspezifische Vorgaben – von BaFin-Anforderungen bis zu Transparenzpflichten im öffentlichen Sektor – wachsen kontinuierlich. Systeme müssen nicht nur funktionieren, sondern nachweisbar sicher, auditierbar und compliant sein. Altsysteme mit lückenhafter Dokumentation und unvollständiger Testabdeckung werden unter diesen Bedingungen zur Haftungsfrage – nicht nur für die IT-Abteilung, sondern unmittelbar für die Geschäftsführung.

Die wirtschaftliche Logik kippt.

Die Wartung alternder Systeme bindet Budgets, die an anderer Stelle fehlen. Branchenanalysen beziffern den Anteil der IT-Ausgaben, der in die Pflege bestehender Systeme fließt, regelmässig auf 60 bis 80 Prozent. Je älter die Systeme, desto grösser dieser Anteil – und desto kleiner der Spielraum für Innovation. Modernisierung ist kein zusätzlicher Kostenfaktor. Richtig angegangen, verschiebt sie das Verhältnis zwischen Run- und Change-Budget zugunsten der Zukunft.

Jeder dieser Faktoren wäre für sich genommen ein ernst zu nehmender Treiber. In ihrer Kombination machen sie eines deutlich: Das Risiko, nichts zu tun, übersteigt mittlerweile das Risiko der Modernisierung.

[Executive Box]

Anwendungsmodernisierung ist keine IT-Frage. Blockierte KI-Strategien, regulatorische Haftung, demografisch bedingter Wissensverlust und schrumpfender Innovationsspielraum machen sie zur Vorstandsagenda. Wer jetzt nicht handelt, riskiert nicht nur steigende Kosten, sondern strategische Handlungsunfähigkeit.

Treiber für die Anwendungsmodernisierung

Technologische Treiber

- Technologiestack EoL
- Keine Sicherheitsupdates
- Keine Fachkräfte
- Schwierige & kostenintensive Wartung
- Risiko von Systemausfällen
- Integrationsprobleme
- Dateninseln

Geschäftliche Treiber

- Time-to-Market
- Flexibilität für neue Marktchancen
- Kundenerwartungen
- Wettbewerbsdruck
- Kostenoptimierung

Regulatorische & Sicherheitsbedingte Treiber

- Compliance
- Cybersecurity
- Auditfähigkeit

Strategische Treiber

- Digitale Transformation von Geschäftsmodellen
- Integration innovativer Technologien wie KI
- Business Continuity
- Nutzerakzeptanz

Warum klassische Modernisierung an ihre Grenzen stösst

Bisherige Modernisierungsprojekte waren langwierig, aufwandsintensiv und risikobehaftet: Analysten analysieren Code, analysieren und erstellen Dokumentationen, führen Interviews, erstellen Dokumentation, bewerten Abhängigkeiten. Das ist gründlich, skaliert aber nicht. Der Aufwand wächst nahezu linear mit der Grösse der Anwendungslandschaft. Bei grossen Anwendungslandschaften mit Dutzenden oder Hunderten von Systemen bedeutet das: Analysephasen, die sich über viele Monate erstrecken, bevor überhaupt eine Modernisierungsent-scheidung getroffen werden kann. Projektteams, die über lange Zeiträume gebunden sind, ohne dass eine einzige Zeile Code modernisiert wurde. Budgets, die in der Analysephase aufgebraucht werden, bevor die eigentliche Transformation beginnt.

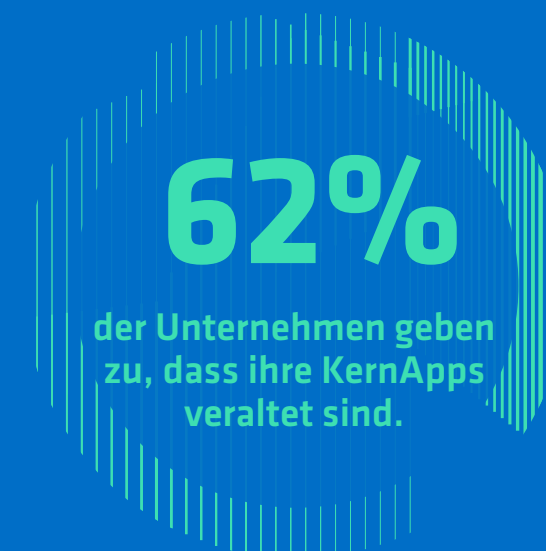
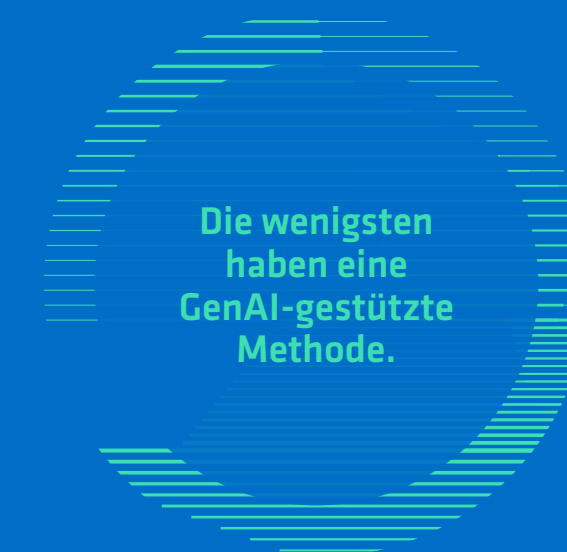
Genau das ist der Grund, warum viele Unternehmen die Modernisierung trotz erkanntem Bedarf immer wieder aufgeschoben haben: Die Projekte waren schlicht zu gross, zu teuer und zu riskant, um sie neben dem laufenden Betrieb zu stemmen.

Hinzu kommt ein Muster, das sich in der Praxis regelmässig wiederholt: Modernisierungsprojekte, die nach aufwändiger Analyse in der Umsetzung scheitern, weil die tatsächliche Komplexität der Altsysteme unterschätzt wurde. Abhängigkeiten, die erst während der Migration sichtbar

werden. Fachliche Regeln, die im Alt-Code stecken, aber in keiner Dokumentation auftauchen und erst auffallen, wenn das neue System sie nicht mehr korrekt abbildet. Teams, die nach Monaten der Arbeit feststellen, dass die gewählte Strategie nicht trägt – und von vorn beginnen müssen.

Und selbst wenn ein Projekt abgeschlossen wird, adressieren manche Ansätze nur Teilaspekte des Problems. Rehosting verschiebt Anwendungen in die Cloud, ohne die eigentlichen Schwächen zu beheben – die technischen Schulden wandern mit, nur die Infrastruktur ist neu. Syntaktische Code-Konverter übersetzen in eine neue Sprache, ohne die Architektur zu verbessern. Der Code kompiliert in einem modernen Framework, aber die monolithische Struktur, die mangelnde Testbarkeit und die undurchsichtigen Abhängigkeiten bleiben bestehen. Es entsteht, was man treffend als „neue Legacy in neuer Technologie“ bezeichnen kann: ein System, das modern aussieht, sich aber genauso schwer weiterentwickeln lässt wie sein Vorgänger. Und Greenfield-Rebuilds unterschätzen regelmässig die gewachsene funktionale Tiefe und die impliziten Regeln im Bestand – mit dem Ergebnis, dass das neue System weniger kann als das alte, das es ersetzen sollte.

Was bisher gefehlt hat, ist ein Ansatz, der die Tiefe manueller Analyse mit der Geschwindigkeit und Skalierbarkeit automatisierter Verarbeitung verbindet.



Wie KI die Modernisierung verändert: adSCA/LE, der agentische Ansatz von adesso

Anwendungsmodernisierung war bislang vor allem eines: aufwändig. Gewachsene Systeme mit hunderttausenden Zeilen Code zu verstehen, zu bewerten und zu transformieren, band über Monate oder Jahre hochqualifizierte Spezialisten. Genau das hat Modernisierung teuer gemacht – und dazu geführt, dass Unternehmen sie immer wieder aufgeschoben haben.

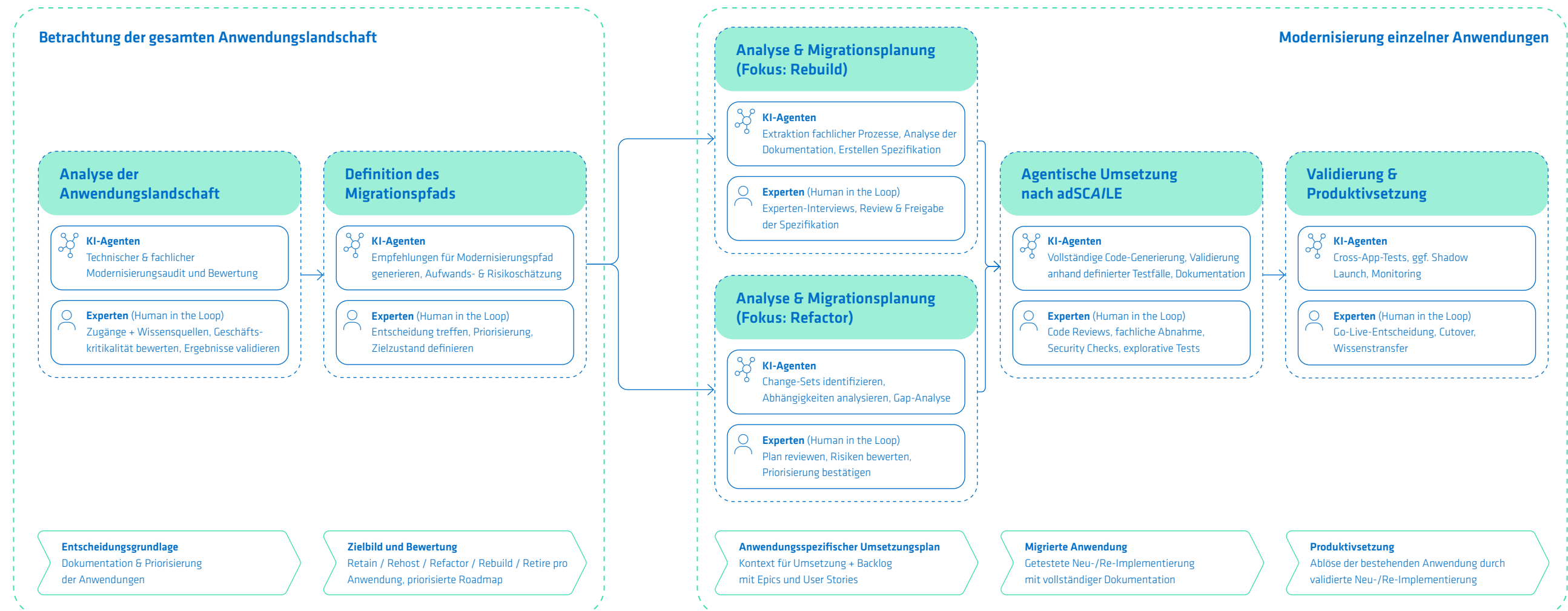
Mit adSCA/LE verändert adesso diese Gleichung. Was ist adSCA/LE?

adSCA/LE steht für adesso Smart Cycle for AI-enhanced Lightweight Software Engineering – ein erprobter Prozessrahmen, der KI-Agenten und menschliche Expertise in einem

strukturierten, wiederholbaren Zyklus zusammenführt. Der Rahmen umfasst Best Practices, Modelle und Standards für die Definition, Implementierung und Optimierung agentischer Arbeitsabläufe im Software Engineering.

Das zentrale Prinzip: Der Mensch orchestriert, die KI setzt um. Spezialisierte KI-Agenten übernehmen die repetitiv-intellektuellen Arbeiten – Analyse, Code-Untersuchung, Dokumentation, Abhängigkeitserkennung. Menschen behalten die strategische Steuerung: Sie validieren Ergebnisse, priorisieren Anwendungen, definieren Zielbilder und treffen die geschäftskritischen Entscheidungen. Das Ergebnis sind ultrakurze Entwicklungszyklen, schnellere Iterationen, bessere Qualität und eine nachhaltige Integration agentischer KI-Ansätze. adSCA/LE basiert auf über 25 Jahren Software-

Agentic-first Ansatz in der Anwendungsmodernisierung →



adSCA/LE

Engineering-Erfahrung, tiefem branchenspezifischem Domänenwissen und mehr als sechs Jahren Erfahrung mit KI-Technologien. Diese Kombination aus methodischer Reife und technologischer Kompetenz macht den Unterschied zwischen einem KI-Experiment und einem industriell belastbaren Modernisierungsansatz.

adSCA/LE kann auch Embedded-Softwareentwicklung massiv beschleunigen

In sicherheitskritischen und industriellen Systemen entscheiden die Nachvollziehbarkeit, Zertifizierungsfähigkeit und Datenhoheit über den Erfolg.

Während klassische Softwareprojekte vor allem funktionale Anforderungen erfüllen müssen, gelten für Embedded- und Echtzeitsysteme zusätzliche Erfolgskriterien: deterministisches Laufzeitverhalten, Hardwareabhängigkeiten, regulatorische Vorgaben und der Schutz geistigen Eigentums.

Insbesondere in normierten Umgebungen (z.B. IEC 61508 oder IEC 62304) muss die KI-Unterstützung dokumentiert und durch qualifizierte Verantwortliche freigegeben werden. adSCA/LE überträgt die Vorteile agentischer Softwareentwicklung auf diese besonderen Rahmenbedingungen. Das Framework kombiniert KI-gestützte Entwicklung mit Human-in-the-Loop-Governance, vollständiger Traceability und normkonformer Qualitätssicherung. Dadurch werden nicht nur Entwicklungszyklen beschleunigt, sondern auch Auditierbarkeit, Compliance und technische Qualität nachhaltig verbessert.

adSCA/LE generiert Testfälle, Regressionstests und Testdaten. Die finale Verifikation in Embedded-Umgebungen wird dann auf der Zielhardware, auf Simulatoren oder einer HIL-Umgebung erfolgen.

adSCA/LE unterstützt Entwicklungsteams im Embedded-Umfeld dabei, zertifizierungsfähige und nachvollziehbare Software deutlich effizienter zu erstellen, zu testen und zu dokumentieren.

Phase 1: Die Anwendungslandschaft verstehen und bewerten

Schritt 1:

Analyse der Anwendungslandschaft

Klassisch dauert die umfassende Analyse einer grossen Anwendungslandschaft Monate: Analysten lesen Code, führen Interviews mit Wissensträgern, dokumentieren Abhängigkeiten, erstellen Bewertungen. Der Aufwand skaliert linear mit der Grösse der Landschaft – und ist abhängig von der Verfügbarkeit der richtigen Experten.

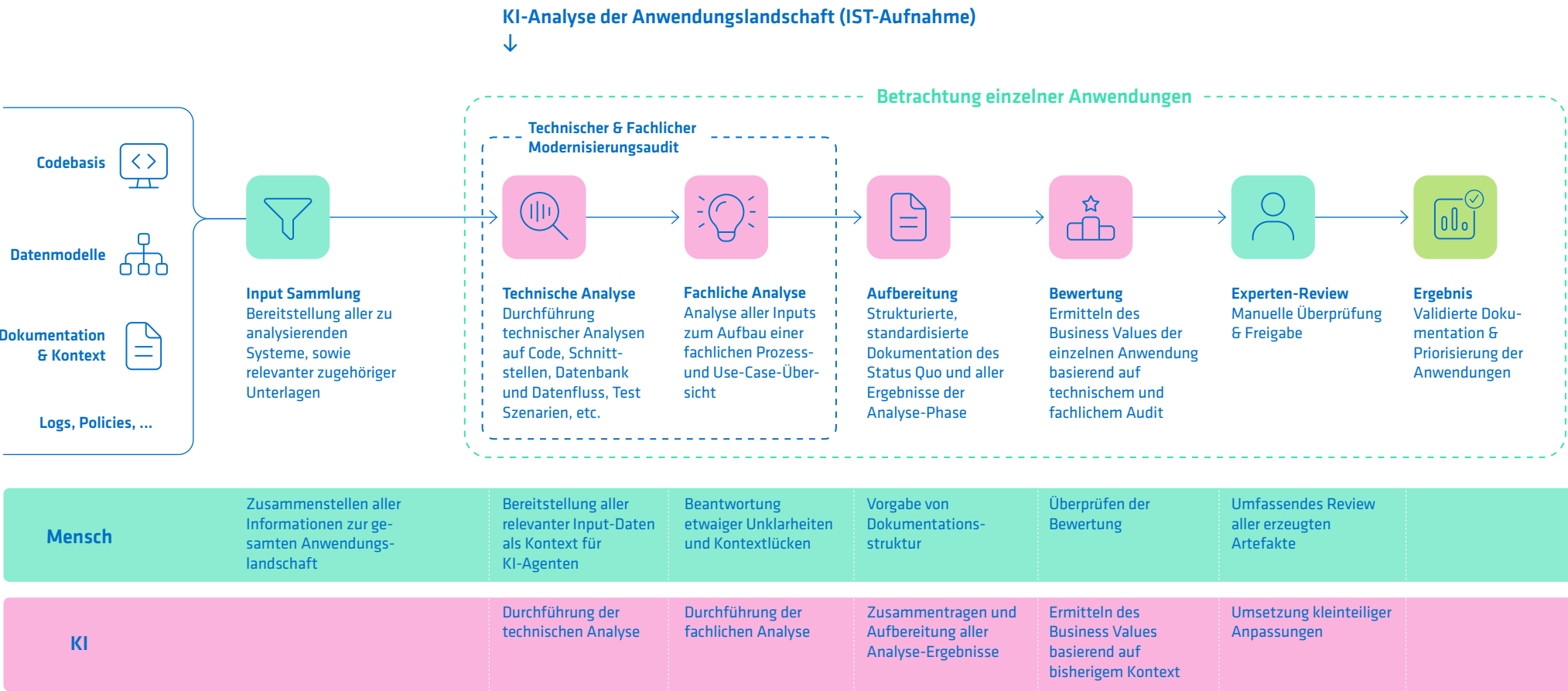
KI-Agenten verändern diese Phase fundamental. Sie analysieren automatisiert Code-Basen, Architekturen, Datenmodelle, API-Schnittstellen, Testszenarien und Logs – auch über Systemgrenzen hinweg. Sie extrahieren fachliche Informationen und erstellen daraus eine umfassende technische und fachliche Dokumentation in strukturierter, standardisierter Form.

Was früher ein „unbeschriebenes Blatt“ war – wer versteht diesen Code? welche Prozesse stecken darin? was darf auf keinen Fall angefasst werden? –, wird durch die KI-gestützte Analyse in kurzer Zeit transparent.

Experten liefern Input und validieren die Ergebnisse. Sie stellen sicher, dass der fachliche Kontext korrekt erfasst wird, und ergänzen Wissen, das nicht im Code selbst steckt: geschäftliche Hintergründe, regulatorische Randbedingungen, organisatorische Abhängigkeiten.

Das Ergebnis ist ein vollständiger Modernisierungs-Audit: Transparenz über Abhängigkeiten, technische Schulden, Risiken und Kosten – als belastbare Entscheidungsgrundlage für Management und Fachbereiche.

Der ROI dieser Analysephase ist eigenständig positiv. Selbst wenn ein Unternehmen nach der Analyse entscheidet, einzelne Anwendungen im Status quo zu belassen, hat es eine fundierte Entscheidungsgrundlage gewonnen, die vorher nicht existierte. Die Einstiegshürde in ein Modernisierungsprogramm sinkt damit erheblich – ein Argument, das gegenüber dem Management trägt.



[Executive Box]

Die KI-gestützte Analysephase liefert in kurzer Zeit eine belastbare Entscheidungsgrundlage – mit eigenständig positivem ROI. Sie wissen danach, wo Ihre grössten Risiken liegen, welche Systeme prioritär modernisiert werden sollten und was es kosten wird. Ohne diese Transparenz sind Modernisierungsentscheidungen Bauchgefühl.

Schritt 2: Definition des Migrationspfads

Auf Basis der Analyse schlagen KI-Agenten für jede Anwendung oder Anwendungsteil den passenden Modernisierungspfad vor. Sie bewerten technische Schulden, Business Value, Risiken und Komplexität und leiten daraus eine Handlungsempfehlung ab – entlang der 7 R's:

Retain belässt stabile Systeme bewusst im aktuellen Zustand – eine aktive Entscheidung, verbunden mit regelmässiger Neubewertung.

Rehost verschiebt die Anwendung ohne Code-Änderungen in eine neue Infrastrukturumgebung; ein pragmatischer erster Schritt, der Infrastrukturprobleme löst, aber keine architektonischen Schwächen adressiert.

Replatform geht weiter und passt die Anwendung gezielt an, um Plattformvorteile wie Managed Services oder automatische Skalierung zu nutzen.

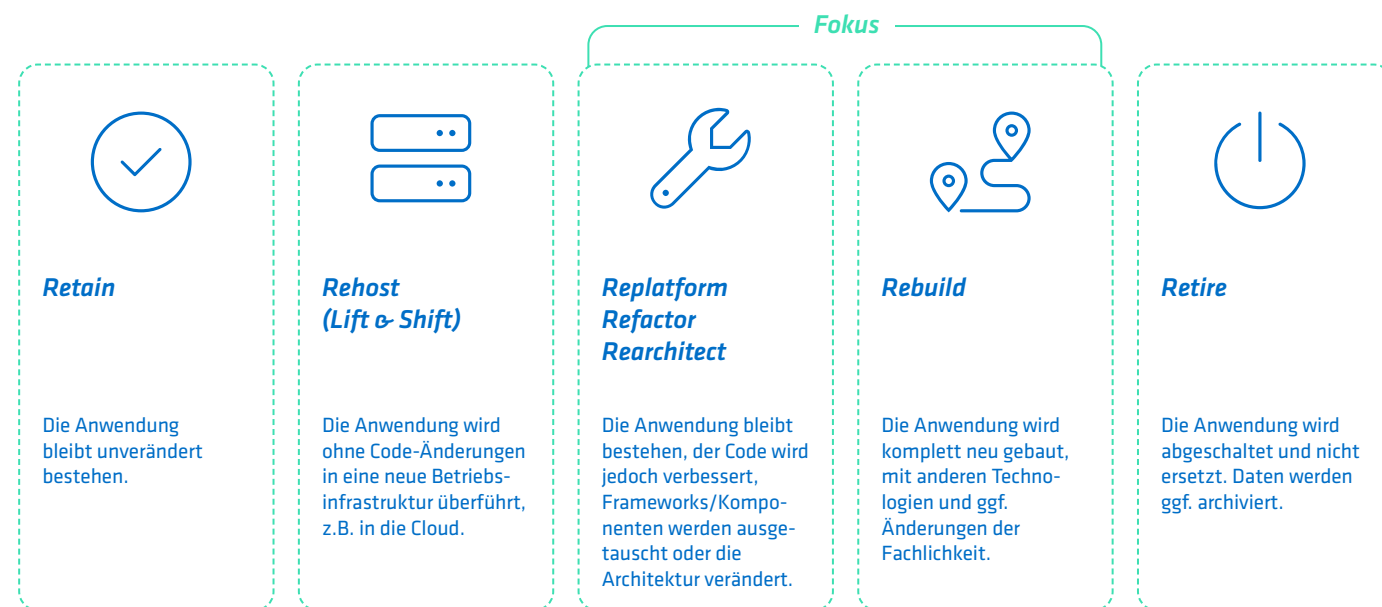
Refactor überarbeitet den internen Code – weniger Komplexität, mehr Modularität, höhere Testbarkeit –, ohne das externe Verhalten zu verändern.

Rearchitect verändert die Architektur grundlegend, etwa vom Monolithen zur service-orientierten Struktur.

Rebuild bedeutet Neubau auf Basis der extrahierten Fachlogik – dann sinnvoll, wenn die technische Basis so veraltet ist, dass jede inkrementelle Modernisierung teurer wäre als ein Neuanfang.

Retire schliesslich ist die bewusste, geordnete Abschaltung: mit Datenarchivierung, Wissensüberführung und Berücksichtigung rechtlicher Aufbewahrungspflichten – ein kontrollierter End-of-Life-Prozess, der Kosten senkt und Klarheit schafft.

Experten treffen die finale Entscheidung und setzen die Prioritäten. In der Praxis entsteht kein einzelner Pfad, sondern ein differenziertes Portfolio aus Strategien – wirtschaftlich begründet, nicht pauschal.



Phase 2: Einzelne Anwendungen modernisieren

Schritt 3: Anwendungsspezifische Analyse und Migrationsplanung

Sobald der Migrationspfad für eine Anwendung feststeht, beginnt die detaillierte Planung. Der Ablauf unterscheidet sich je nach Strategie – und die Wahl zwischen Refactor und Rebuild ist eine der folgenreichsten Entscheidungen im gesamten Modernisierungsprozess.

Refactor ist der richtige Weg, wenn die bestehende Codebasis grundsätzlich tragfähig ist, aber unter technischen Schulden, veralteten Strukturen oder mangelnder Testbarkeit leidet. Die fachliche Logik bleibt erhalten, der Code wird intern modernisiert. KI-Agenten erstellen Change-Sets und führen Gap-Analysen durch:
Wo weicht der bestehende Code von modernen Standards ab?
Welche Abhängigkeiten müssen aufgelöst werden?
Welche Komponenten lassen sich isolieren?
Experten bewerten die vorgeschlagenen Änderungen und stellen den fachlichen Kontext sicher.

Rebuild wird dann zur besseren Option, wenn die technische Basis so veraltet oder so stark verwachsen ist, dass jede inkrementelle Verbesserung mehr kosten würde als ein Neuanfang. KI-Agenten extrahieren die bestehenden Fachprozesse und Anforderungen aus dem Alt-Code. Sie identifizieren Geschäftsregeln, Datenflüsse und Schnittstellenverträge und überführen sie in eine strukturierte Spezifikation. Experten prüfen die Extraktion, ergänzen fachlichen Kontext und geben die Spezifikation frei. Das ist besonders dort entscheidend, wo implizites Wissen im Code steckt, das ohne menschliche Interpretation nicht korrekt übertragen werden kann.

Schritt 4:

Agentische Umsetzung

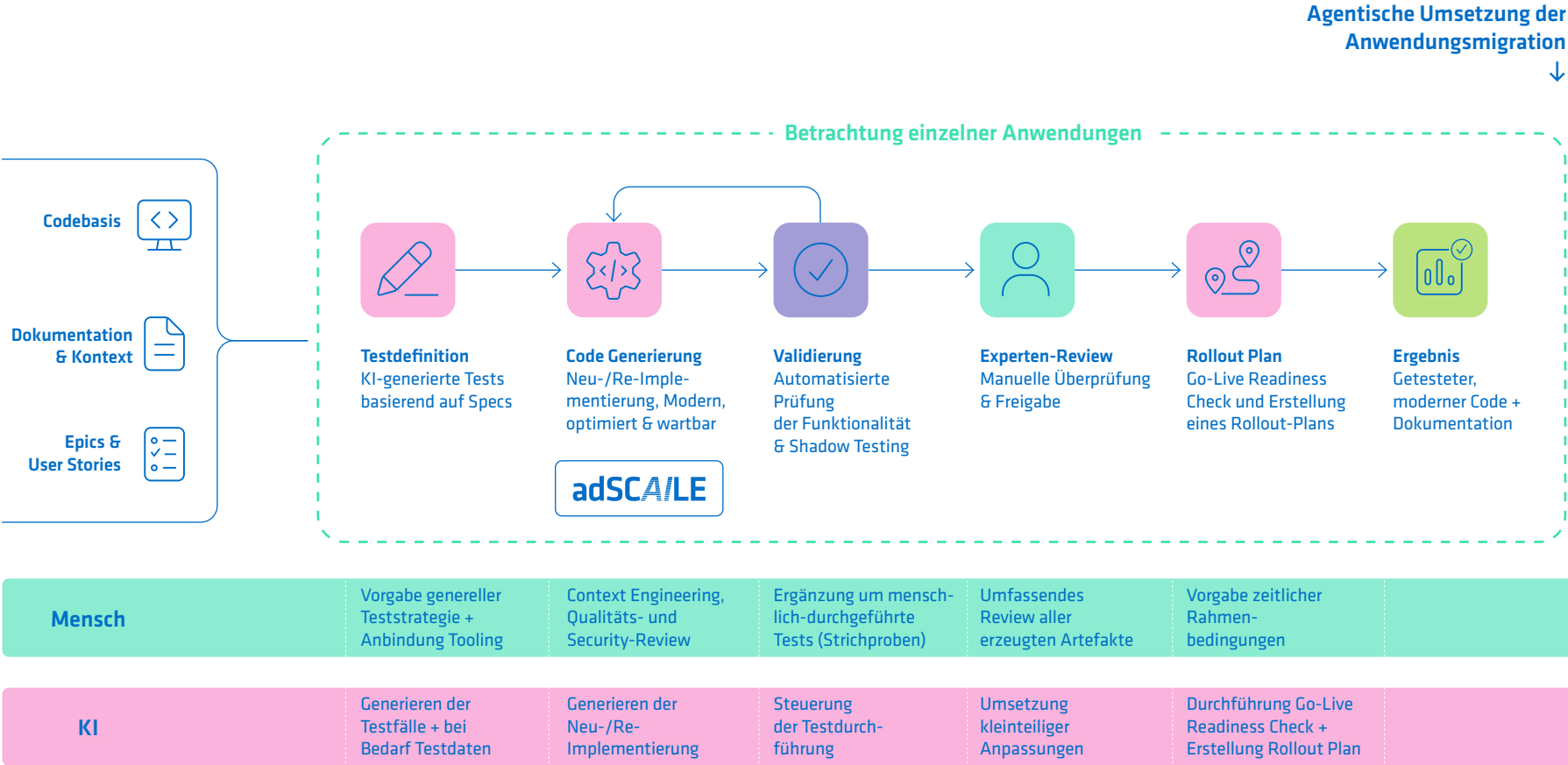
In der Umsetzungsphase entfaltet adSCA/LE seine volle Wirkung. KI-Agenten übernehmen die Code-Generierung und Dokumentation. Refactoring-Vorschläge werden generiert statt manuell erarbeitet. Beim Rebuild entstehen aus der extrahierten Fachlichkeit neue, moderne Code-Basen. Testfälle und Architektur-artefakte werden automatisiert erzeugt.

Experten reviewen die Ergebnisse und nehmen sie ab. Der Prozess bleibt derselbe wie bei einem klassischen Software-Engineering-Projekt – was sich ändert, ist der Aufwand. Modernisierungsprojekte liefern nach deutlich kürzerer Zeit valide Ergebnisse.

Schritt 5:

Validierung und Produktivsetzung

KI-Agenten führen automatisierte Tests und Monitoring durch. Durch Shadow-Testing – den parallelen Betrieb von Alt- und Neusystem – wird sichergestellt, dass modernisierte Anwendungen funktional identisch oder verbessert sind. Experten treffen die Go-Live-Entscheidung.



Human in the Loop: Kein optionales Feature, sondern Designprinzip

In keinem Schritt des Prozesses arbeitet KI autonom über geschäftskritische Entscheidungen. KI-Agenten analysieren, generieren, testen und dokumentieren. Menschen validieren, priorisieren, entscheiden, verantworten und fügen implizites, unternehmensspezifisches Wissen dazu, die die KI nicht kennen kann. Diese Rollenverteilung ist kein Kompromiss, sondern die Voraussetzung dafür, dass der Ansatz in regulierten Umgebungen und bei geschäftskritischen Systemen professioneller Unternehmen belastbar funktioniert.

Die Kombination aus KI-gestützter Automation und menschlicher Expertise verändert die Kostenstruktur von Modernisierungsprojekten grundlegend. adesso realisiert in der Praxis 30 bis 60 Prozent geringere Modernisierungskosten im Vergleich zu bisherigen Ansätzen. Projektlaufzeiten verkürzen sich erheblich, Risiken sinken, weil KI-gestützte Analysen schnell Transparenz schaffen. Und Individualsoftware wird dadurch wieder konkurrenzfähig gegenüber teuren Standardproduktlösungen – Unternehmen können ihre differenzierenden Geschäftsprozesse weiterhin in massgeschneiderter Software abbilden, zu einem Aufwand, der die Modernisierung wirtschaftlich rechtfertigt.

[Executive Box]

Die KI-gestützte Analysephase liefert in kurzer Zeit eine belastbare Entscheidungsgrundlage – mit eigenständig positivem ROI. Sie wissen danach, wo Ihre grössten Risiken liegen, welche Systeme prioritär modernisiert werden sollten und was es kosten wird. Ohne diese Transparenz sind Modernisierungsentscheidungen Bauchgefühl.

adesso als Partner für Ihre Anwendungs- modernisierung

Modernisierungsprogramme im Custom-Development-Umfeld sind komplex, langfristig und geschäftskritisch. Sie verlangen einen Partner, der nicht nur die erste Analyse liefert, sondern den gesamten Weg mitgeht – von der Bestandsaufnahme bis zum produktiven Betrieb der modernisierten Systeme.

adesso bringt dafür eine Kombination mit, die in dieser Form selten ist.

Über 25 Jahre Software-Engineering-Erfahrung.

adesso entwickelt und modernisiert seit mehr als zwei Jahrzehnten individuelle Softwarelösungen – über verschiedenste Technologie-Stacks und Branchen hinweg. Wir kennen die Muster alternder Anwendungslandschaften, weil wir viele davon selbst aufgebaut oder jahrelang betreut haben.

Mehr als sechs Jahre operative KI-Erfahrung.

adesso beschäftigt sich seit über 6 Jahren mit KI und Large Language Models. Diese operative Reife macht den Unterschied zwischen einer Technologie-Demo und einem industriell belastbaren Modernisierungsansatz.

Branchenverständnis, nicht nur Technologie.

Mit Erfahrung in verschiedenen Kernbranchen – von Finanzdienstleistungen und Versicherungen über öffentliche Verwaltung und Automotive bis hin zu Energiewirtschaft, produzierendem Gewerbe und Handel – kennt adesso die fachlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen Ihrer Branche im Detail. Modernisierung ist immer auch eine fachliche Aufgabe: Die Geschäftslogik in den Altsystemen muss verstanden, bewertet und korrekt in die neue Welt überführt werden. Das gelingt nur mit echtem Domänenwissen.

Aus Pilotprojekten werden belastbare Referenzen.

Aus Referenzen wird ein Modernisierungsprogramm, das Ihre Anwendungslandschaft systematisch zukunftsfähig macht – nicht als einmaliges Grossprojekt, sondern als dauerhafte Fähigkeit zur Erneuerung.

Lassen Sie uns gemeinsam identifizieren, wo der grösste Hebel in Ihrer Systemlandschaft liegt.

End-to-End, ohne Brüche.

adesso begleitet Modernisierungsprogramme durchgängig – von der Strategie über die Architekturplanung und Implementierung bis zum Betrieb. Kein Staffelstab-Übergabe zwischen Beratung und Umsetzung, kein Wissensverlust zwischen Projektphasen.

Technologieneutral.

adesso ist kein verlängerter Vertriebsarm eines einzelnen Technologieanbieters. Ob Azure, AWS, On-Premises oder hybrid – die Empfehlung für eine Zielarchitektur ergibt sich aus Ihren Anforderungen, nicht aus einer Partnerschaftvereinbarung.

Ihr Einstieg: Klarheit in kurzer Zeit

Der schnellste Weg zur Modernisierung beginnt mit einer KI-gestützten Analyse Ihrer Anwendungslandschaft. In kurzer Zeit entsteht eine fundierte Bewertung: technischer Zustand, Geschäftswert, Risiken, Modernisierungsprioritäten. Diese Analysephase liefert einen eigenständigen ROI und schafft die Entscheidungsgrundlage für eine priorisierte Roadmap.



Michaela Gasser
CEO

marketing@adesso.ch

adesso Schweiz AG
Vulkanstrasse 106
CH-8048 Zurich
T +41 58 520 97 10
E marketing@adesso.ch
www.adesso.ch